

# Nachruf auf Hanne Baar

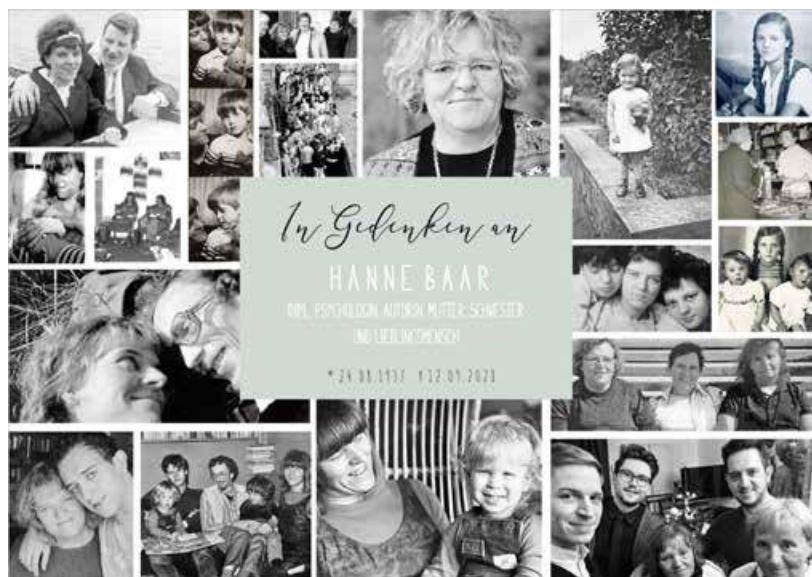
Von Daniel Baar

## Vorwort

Liebe Freunde und Bekannte von Hanne Baar,

am 12. September 2021, knapp 3 Wochen nach ihrem 84. Geburtstag, verabschiedete sich meine Mutter von dieser Welt. In der Form eines Freundesbriefes, wie sie selbst so viele über die Jahre verschickte, möchte ich heute noch einmal von ihr erzählen und dabei auch vom letzten Kapitel ihres Lebens berichten.

Mein Name ist Daniel, ich bin Hanne Baars zweiter Sohn. Tom war der erste, Florian ist der jüngste im Bunde. Nach dem Ableben meiner Mutter haben wir in der Familie unterschiedliche Aufgaben übernommen. Meine ist es, diesen Brief zu schreiben.



## Über das Leben von Hanne Baar – ein Rückblick

Wie lange und intensiv so ein Leben mit all seinen Facetten ist, merke ich, während ich durch die Fotoalben meiner Mutter blättere. Manche Bilder sind noch in Schwarz-Weiß, zeigen sie als Kind (Hannele Vogl) mit Zöpfen während des 2. Weltkriegs oder als Drogistin in ihrer Ausbildung. Andere zeigen sie 1957 beim Trampen quer durch Europa und wieder andere das Abendgymnasium, wo sie ihren ersten Ehemann Dieter Jordan kennenlernt.

84 Jahre – das ist fast ein Jahrhundert – vom 2. Weltkrieg bis zum Smartphone, eine unglaubliche Zeitspanne.

Mir fällt ein Fotostreifen aus einem Selbstausröser-Automaten der 1960er-Jahre in die Hände. Er zeigt sie gemeinsam mit ihrem ersten Kind Tom – ein hübscher Junge mit wachem Verstand. Als die Ehe mit seinem Vater zerbricht, ist sie plötzlich auf sich allein gestellt. Sie studiert Psychologie und leitet bald eine Beratungsstelle mit zahlreichen Angestellten. Ganz schön „tough“ das alles, denke ich – heute, wie damals.

Bei einer Tagung am Attersee in Österreich lernt sie 1978 einen charmanten Mann kennen. Schon bei der ersten Seminarubung springt der Funke zwischen den beiden über. Sein Name ist Bodo Baar. Sie heiraten und haben zwei Söhne: Daniel und Florian. Der Glaube und die Familie stehen fortan im Mittelpunkt. Gemeinsam mit Bodo leitet sie eine Teestube, genannt „Arche“, in Meerbusch bei Düsseldorf. Sie wird zum Anlaufpunkt für Christen der charismatischen Erneuerungsbewegung. Es sind wunderbare Jahre – vielleicht die schönsten ihres Lebens.

Dann ein erster Schicksalsschlag. Sie ist inzwischen 50 und lebt mit ihrer Familie auf einem ehemaligen Bauernhof bei Freiburg. Dort arbeitet sie mit psychisch kranken Jugendlichen, als sie die Nachricht vom Tod ihres erstgeborenen, inzwischen erwachsenen Sohnes Tom erreicht.

Es soll eine Zeit großer Herausforderungen werden. Im Alltag von Ehe und Mutterschaft ebenso wie im Dasein als Mensch, der sein Leben Gott übergeben hat und doch immer wieder an seine Grenzen stößt. Sie stellt sich dem Leben, geht den Dingen auf den Grund, bleibt dran, bis sie ganz genau verstanden hat, was sie immer wieder herausfordert und wird dabei zu einer Expertin für innere Konflikte.

Als Teil von IGNIS, einer Gesellschaft für christliche Psychologie, und als Psychologin ist sie nun auf dem Höhepunkt ihres Schaffens angekommen und beginnt, Bücher zu schreiben. Sie erscheinen in deutscher, polnischer, niederländischer und englischer Sprache.

Jemand sagte einmal, Hanne Baar verfasse Innenwelt-Krimis, die man, einmal angefangen, nicht zur Seite legen kann. Der Begriff „Innenwelt-Krimi“ scheint zu passen.

Unterstützt von Freunden gründet sie in den 1990er-Jahren den Hymnus-Verlag. Weit über 100.000 Bücher von Hanne Baar werden allein über diesen Verlag verkauft. Noch heute existiert er online unter *hymnus-verlag.de* und die Bestellungen reißen nicht ab.

Ich blättere weiter durch die Jahre, finde Fotos kleiner und großer Seminargruppen. Ich erinnere mich, dass Gruppen mit bis zu 20 Leuten sogar bei uns Zuhause stattfanden. Als Kinder nannten wir die Teilnehmer „Borkies“, weil sich ihre Birkenstock-Schuhe im Vorraum unseres Hauses stapelten. Auch hier entstehen Freundschaften, die halten.

Es folgt der Herbst des Lebens und mit ihm ein weiterer großer Bruch. 2002 scheidert die zweite Ehe. Die große Frage, wie es dazu kommen kann, dass man als Mensch so scheidert, obwohl man sein Leben doch Gott anvertraut hat, steht im Raum, ebenso die Entscheidung, Gott in jedem Fall treu zu bleiben. Sie zieht in eine schöne Wohnung direkt hinter dem Dom im Herzen von Würzburg. Hier fühlt sie sich wohl, hier ist sicher. Die Schaffensphase soll noch zehn Jahre andauern, weitere Bücher erscheinen.

Dann, 2015, sorgt ein dramatischer Unfall für eine weitere Zäsur. Sie ist inzwischen knapp 78 Jahre alt und man kann es kaum glauben, aber ihr Rückgrat bricht, als sie im Gang eines Zuges bei einer scharfen Bremsung stürzt.

Wie immer in diesem Leben, rappelt sie sich noch einmal auf. Trotz gebrochener Wirbelsäule ist sie nicht gelähmt, kommt langsam wieder auf die Beine. Wackeliger als zuvor, aber sie kehrt zurück ins Leben, verdaut, was schwer auf der Seele liegt. Und obwohl es noch einmal eine Phase des Zweifels gibt, entscheidet sie sich, Gott weiter zu vertrauen.

Der Rückzug aus der Öffentlichkeit folgt, Korrespondenz und Anrufe nehmen langsam ab. 2019 über gibt sie den Hymnus-Verlag an ihren Sohn Daniel. Er integriert ihn in seine Firma in Berlin (eine Film- und Medienproduktion), Anzeigen in gängigen Zeitschriften werden geschaltet und der Buchverkauf nimmt noch einmal Fahrt auf.

Die letzten Jahre gehören der Familie. Nach allen Reisen, nach allen Vorträgen, den Büchern, den Beratungen muss sie nun ihre Rolle noch einmal definieren. Wer bin ich, wenn das, für das ich stehe, für das mich die Menschen kennen und achten, in den Hintergrund rückt? Was tue ich, wenn der Körper abbaut, während der Geist noch wach und klar ist?

Fest steht: Ihre Söhne und Schwestern lieben sie und allen ist klar, dass sie die Zeit, die ihnen verbleibt, gut miteinander nutzen wollen. So geht es Ostern 2019 noch einmal per Rollstuhl und Flieger nach Rom in eine Airbnb-Wohnung. Italienische Großfamilien palavern bei offenen Fenstern bis spät in die Nacht, Papst Franziskus spendet auf dem Petersplatz den Ostersegen; die übrige Zeit gehört dem Entdecken und Staunen über die Schönheit der „Ewigen Stadt“. Als Sohn und Teilnehmer dieser Reise muss ich sagen, dass sie zu diesem Moment auch für mich zu einer Freundin wird (die Mutter, die ich liebe, bleibt sie so oder so). Sie genießt das Spontane, lässt sich treiben, lacht bei neuen Begegnungen und über Unerwartetes, meckert nicht (hat sie nie, bis zum Ende nicht!) und genießt das Getümmel der Großstadt. Sie ist ein Weltbürger. Das war sie immer.

### **Ein Leben mit Jesus**

Einer der wohl einschneidendsten Momente im Leben meiner Mutter scheint mir aber jener zu sein, als sie im Alter von knapp 40 Jahren einen Abendspaziergang durch die Düsseldorfer Altstadt macht. Fünf Jahre nach einer gescheiterten Ehe, als alleinerziehende Mutter, will sie der Liebe eine neue Chance geben – und falls nicht Liebe, dann eben menschliche Nähe. Sie ist bereit für etwas Neues.

Doch das Abenteuer, das sie plant, nimmt eine unerwartete Wendung, als sie auf eine Gruppe von jungen Jesus People (charismatische Christen) mit Gitarren trifft. Die singen voller Inbrunst von der Liebe Jesu und berichteten, dass Gott auch heute noch lebendig ist, dass Jesus wirklich lebt und jeder sein eigenes Leben an Jesus übergeben darf, um es mit seiner Liebe zu füllen. Nach einigem Zögern lässt sie sich darauf ein. Danach ist nichts mehr, wie es einmal war.

### **Das letzte Kapitel**

Es ist ein brütend heißer Tag im Juni 2021, als sie in ihrer Wohnung (noch einmal) stürzt. Dieses Mal erholt sie sich nicht mehr. Die kommenden Wochen sind für alle Beteiligten nicht einfach. Und während ich mich selbst zusammenreißen muss, nicht wütend auf Gott zu sein, nicht zu fragen: *Was soll das? Wie kannst du jemanden, der dir sein Leben vermacht hat, noch einmal so hart in die Mangel nehmen?*, geht sie die Sache anders an.

Dort, wo ich selbst mit Wut und Unverständnis auf Gottes (vermeintliche) Art reagiere, ist sie ohne Wut. Wenn ich sie fragte, wie es ihr ginge, sagte sie: „Dankbar!“ – und das meinte sie auch.

Meine Mutter sagte mir einmal, dass das Leben einen so lange schleife, bis man all das, was unnötig sei, losgeworden ist. Wenn ich heute die Bilder der letzten zwei Lebensjahre anschau, so muss ich sagen, dass es mir vorkommt, als wäre in dieser Zeit tatsächlich die verbliebene Härte des Lebens von ihr abgefallen. Vielleicht kann man auch „abgeschliffen worden“ sagen. Das war manchmal ganz schön herausfordernd.

Doch auf den Bildern sieht sie gut aus – richtig hübsch, finde ich: ein offenes Gesicht und in ihren wachen Augen blitzt immer wieder so etwas wie Abenteuergeist auf.

Der Geist ist alterslos, das wird mir dabei klar.

Man darf also sagen, dass trotz aller Herausforderungen auch wirklich Vieles gut war, selbst auf den „letzten Metern“. Sowohl ihre Schwestern Lie und Christel als auch mein Bruder Florian und ich waren in den vergangenen Monaten im permanenten Wechsel vor Ort. Trotz aller körperlichen Gebrechen durfte sie ihren Lebensabend in ihrem eigenen Zuhause verbringen. Ein Wunsch, den sie hatte und der Dank einer liebevollen Schwester (Sr Jolanta) und ihrem Team von wirklich herzenguten Pflegern in Würzburg möglich war.

So zeichnete sich der Tag ihres Abschieds dadurch aus, dass mein Bruder Florian mit ihr Anbetungslieder sang und sie gemeinsam beteten. Ich kann gar nicht sagen, wie froh ich darüber bin.

Als sie sich vom Leben verabschiedet hatte, sagte der Arzt, der den Tod feststellte, sinngemäß Folgendes zu mir:

„Ich sehe, dass Ihre Mutter ein sehr emphatischer Mensch war... Und ohne jede Religion im Hinterkopf möchte ich Ihnen aus Erfahrung sagen, dass man bei einem Todesfall fühlen kann, wie das, was den Menschen unabhängig von seinem Körper ausmacht, noch für eine Weile im Raum bleibt... Ich bin sicher, dass es über das Materielle hinaus noch etwas Anderes in unserem Universum gibt.“

Es ist wohl die Frage, die uns am Ende alle beschäftigt: Was kommt, wie kommt es und in welcher Form geht es weiter? Geht es weiter? Diese Fragen kann man nicht ignorieren, wenn man dem Übergang von diesem Leben ins Nächste beiwohnt.

Ich selbst bin dankbar, dass wir sagen dürfen, dass unser Leben in Gottes Hand ist. Es ist sicher nicht immer einfach und manchmal ist man eben wütend, dass die Dinge so sind, wie sie sind – obwohl man doch so sicher war, dass man mit Gott einen „guten Deal“ eingegangen ist.

Doch was wäre all das ohne Gott?



### **Last but not least – Hanne Baar Bücher und was sie hinterlässt**

Wenn ich heute an meine Mutter denke, dann wohl immer auch an den Spruch „Tu Spucke drauf“ – das war ihre Art, pragmatisch mit kleineren Wunden umzugehen. Größere, tiefere Wunden, die unser Innenleben in Aufruhr versetzen, hatten hingegen ihre ganze Aufmerksamkeit. Ihr ganzes Leben war geprägt von „dem Wort, das trifft“ und dem Lösen der Knoten, die ein Konflikt – egal wie schwerwiegend – verursacht.

Sie hat überhaupt unglaublich viele Früchte hinterlassen, viele Menschen berührt, manch einen mit ihrer direkten Art auch vor den Kopf gestoßen, aber – und davon bin ich überzeugt – immer mit dem Herz am rechten Fleck, immer mit der Bereitschaft, „Entschuldigung“ zu sagen und letztlich immer mit der Absicht, das Richtige zu tun.

Als Sohn – und wenn man so sagen darf auch als Weggefährte und Freund – kann ich sagen, dass ich sie über alles liebe, noch hier, noch heute, und ihr für die Früchte, die sie in meinem eigenen Leben hinterlassen hat, sehr dankbar bin.

## Hanne Baar Bücher

erschienen im Hymnus-Verlag

### Biografisches

- Quälgeist Eifersucht
- Die Namen meiner Feinde
- Passion und drei Träume

### Herzenssache – Beiträge zu einer christlichen Tiefenpsychologie

- So können wir doch leben
- Vom Oje zum Aha!
- Gottesbegegnung – am wunden Punkt
- Gottesverwechslung
- Wie man wahnsinnig werden kann
- Kierkegaard zum 18ten
- Kierkegaard für Volljährige

### Essays zum Nachspüren

- Gott macht das Krumme gerade
- Gott macht das Schwache stark
- Gott macht keine Fehler
- Gott macht das Finstre hell
- Gott macht alles neu



Beziehbar über [hymnus-verlag.de](http://hymnus-verlag.de) oder über den Buchhandel.  
Unter diesem Link werden auch alle oben genannten Bücher näher vorgestellt.  
Kontakt: Hymnus-Verlag – Daniel Baar  
[daniel@hymnus-verlag.de](mailto:daniel@hymnus-verlag.de)  
[hymnus-verlag.de](http://hymnus-verlag.de)